



P R E S S E S P I E G E L

MIT - Pressegespräch in der Produktionshalle,
Firma August Blecher KG,
Donnerstag, 3. Februar 2011, 11.30 Uhr.

Die MIT - Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung im Jahr 2011
Politische Aktivitäten
- Projekte - Termine - Veranstaltungen

Gesprächsteilnehmer der MIT:

Vorsitzender Henner Blecher (Unternehmer)
Stellv. Vorsitzender Jan. W. Arntz
Stellv. Vorsitzender Kurt-Peter Friese (Selbständiger Handwerksmeister)
Schatzmeister Ralf Hesse (Unternehmer)

T H E M E N L I S T E (u.a.)

Wirtschaftsförderung Remscheid
„Piraterie“ aus dem Umland

Forderungen der MIT Remscheid zur zukünftigen Gestaltung
einer engagierten Wirtschaftsförderung

Remscheid benötigt einen Bau- und Wirtschaftsdezernenten

Geplantes DOC in Remscheid
- noch aktuell oder von der Stadtspitze zu den Akten gelegt? -

Optische Darstellung unserer Stadt - Sauberkeit nicht möglich?

Testphase autofreie untere Alleestraße
Gedanken der MIT Remscheid zur Alleestraße

PRESSESPIEGEL
PRESSESPIEGEL



PRESSESPIEGEL

Datum: Donnerstag, 3. Februar 2011
Internetforum: www.waterboelles.de
Thema: MIT-Pressegespräch in der Produktionshalle
Forderungen an Politik und Verwaltung

Kommentare

Ansicht der Kommentare: ([Linear](#) | [Verschachtelt](#))

Von der in Solingen ansässigen Bergischen Entwicklungsagentur, gegründet von den drei bergischen Großstädten, hält Henner Blecher, der Vorsitzende der CDU-Mittelstandsvereinigung Remscheid (MIT), nicht viel. Die werde zwar von der Industrie- und Handelskammer mitgetragen, sei aber „bei den Unternehmen in Remscheid noch nicht aufgeschlagen“, stellte er beim gestrigen Presseclub in der Denkerschmette und heute in einer Pressekonferenz der MIT fest. „Die BEA - eine Luftnummer, eine Totgeburt!“

[#1 Chronist](#) am 03.02.2011 14:57 ([Antwort](#))

Donnerstag, 3. Februar 2011

Geschrieben von [Lothar Kaiser](#) in [Behörden](#), [Kommunalpolitik](#), [Stadtplanung](#), [Wirtschaft](#) um [16:20](#) | [Kommentar \(1\)](#) | [Trackbacks \(0\)](#)

Wirtschaftsförderung wieder als Tochterfirma der Stadt?

„Willi Einfach KG oder Karl Schwierig GmbH, was taugt die Remscheider Wirtschaftsförderung?“, war der gestrige 88. Presseclub in der Denkerschmette seit 2001 überschrieben.

Die fiktiven Firmennamen enthielt der Powerpoint-Vortrag von Stadtplaner Hans Gerd Sonnenschein, den die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses am [20. Januar](#) nicht hatten hören wollen, weil „überflüssig wie ein Kropf“ (Wieland Gühne). Die Zahlen über abgewanderte oder zugezogene Firmen, die Sonnenschein damals nicht nennen konnte, hätten Reinhard Ulbrich und seine zahlreichen Gäste gestern sicherlich interessiert. Doch niemand aus dem Rathaus war der Einladung gefolgt.

Da Sonnenschein keinem Dezernenten unterstellt ist, sondern der Oberbürgermeisterin persönlich, hätte gestern Beate Wilding in der Denkerschmette erscheinen müssen, wollte sie ihren Vertrauten nicht im Regen stehen lassen. Doch harte Diskussionen sind ihre Sache nicht. Reinhard Ulbrich: „Eingeladen waren als kompetente Gesprächspartner neben den Dezernenten auch die Amtsleiter. Aber denen war das Thema wohl auch zu heikel!“



Blieben also die Politiker übrig. Doch auch deren Leidensbereitschaft scheint äußerst gering zu sein. Von FDP und Grünen erschien niemand. Und die SPD hatte ihren Fraktionsgeschäftsführer Martin Brink entsandt. Er setzte auf sachliche Informationen und hielt sich bei der eher grundsätzlichen Diskussion des Themas zurück. Bemerkenswert: Das galt auch für die beiden „Oppositionsführer“ Wieland Gühne (Wi.R.) und Fritz Beinersdorf (DIE LINKE). Dass die Diskussion dennoch lebhaft verlief – und zielgerichtet –, war den übrigen Gästen zu verdanken, unter ihnen Henner Blecher, der Vorsitzende der Mittelstandsvereinigung der CDU Remscheid, Frank Dehnke, seit Jahresbeginn Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse Remscheid, und Franz-Bernd Daum, der Vorsitzende des Fördervereins Innovation und Technologie Remscheid e.V. (FIT). Dass Wirtschaftsförderung eher schwierig als einfach ist, räumten sie alle ein. Und gerade deshalb müsse die Politik „an einem Strich ziehen“. Die Idee: Eine gemeinnützige GmbH, eine Tochterfirma der Stadt unter Beteiligung finanzkräftiger Remscheider Unternehmer (die gibt es noch“, so Dehnke), solle sich um neue Gewerbeflächen in Remscheid kümmern.

„Viel Glück!“, wünschte Reinhard Ulbrich – und äußerte Zweifel am Gelingen. Eine „Remscheider Wirtschaftsförderung“ in Firmenform hatten wir schließlich schon einmal. Sie hatte im Juli 2004 mit Schulden in Höhe von 14 Millionen Euro liquidiert werden müssen – zu Lasten des Stadtsäckels –, „weil sie Grundstücke Remscheider Firmen, um sie in der Stadt zu halten, zu teuer aufgekauft hatte“, wie es gestern im Presseclub hieß. Bestätigt oder dementiert wurde das von den wenigen anwesenden Politikern nicht. Und von Seiten der Verwaltung war ja niemand da. Das Ausbleiben sei „ungehörig, fast fleghaft“, meint einer der Gäste. Und ein anderer stellte fest: „Kein Wunder, die Verwaltung verwaltet sich ja nur noch!“ Doch mangels Zielscheiben kam es ansonsten nicht zum sonst üblichen Austausch von Vorwürfen und Verteidigungsversuchen, sondern die Runde bemühte sich nach einer Situationsbeschreibung um Perspektiven. –

Um Perspektiven, Ziele und Visionen ging es heute Mittag auch der **Mittelstandsvereinigung in ihrer Pressekonferenz** in einer der Produktionshallen der August Blecher KG an der Wüstenhagener Straße (Foto). Zu der war eingeladen worden, da stand das Thema des Presseclubs noch gar nicht fest. Thematisch passten beide Veranstaltungen aber bestens zueinander. Henner Blecher konnte dort anfangen, wo er gestern aufgehört hatte.

Doch zunächst zurück zur Situationsbeschreibung am gestrigen Abend. Zu der trug Stadtführer Klaus R. Schmidt wesentlich bei. Das Morsbachtal sei in früheren Jahrhunderten Europas größtes zusammenhängendes Industriegebiet gewesen, erinnerte er. Die Standortvorteile damals: Erze und vor allem Wasserkraft. Heute dagegen sei die Berg- und-Tal-Lage eher von Nachteil, so Martin Brink. Das weiß auch Henner Blecher: Die Erschließung und Entwässerung von Gewerbeflächen ist in Remscheid doppelt so teuer wie in der Rheinebene. Apropos: Der Umzug von „KUKKO“ zur flachen Rheinschiene nach Hilden war gestern nur am Rande ein Thema – als Seniorchef Wolfgang Kleinbongartz berichtete, bei allen Firmenmitarbeiter unter 35 sei bei dieser Nachricht „Freude ausgebrochen“.



Denn die verbrächten ihre Freizeit in Köln oder Düsseldorf. Und weil Remscheid nicht attraktiv genug sei, hätten es ortsansässige Firmen auch schwer, Führungskräfte von auswärts anzulocken. Wie das zu ändern sei? Kleinbongartz zuckte die Achseln: „Bei den Möglichkeiten, die die Stadt hat, könnte auch ein Unternehmensberater Roland Berger nicht weiterhelfen!“

Henner Blecher warf die Flinte noch nichts ins Korn: „Remscheid ist besser als sein Ruf. Wir müssen nur endlich aus dem Quark kommen. Für die produzierende Industrie gibt es in Remscheid auch Standortvorteile!“ **Noch ausführlicher als gestern beschrieb er die in der heutigen Pressekonferenz: „Im Umkreis von 50 Kilometern gibt es Härtereien, Drehereien, Fräseereien, Spezialbohrer!“ Gleichwohl stellte Henner fest: „Die Unternehmen fragen sich: 'Was hält uns eigentlich noch hier?'“ Damit waren die Bemühungen der Nachbargemeinden Radevormwald, Wermelskirchen und Hückeswagen gemeint, Remscheider Unternehmen abzuwerben (kürzlich hatte der Wermelskirchener Bürgermeister Eric Weik offen von ‚Piraterie‘ gesprochen). Merke: Auch von Wermelskirchen aus sind die genannten Betriebe gut erreichbar. Und wenn dort genügend Gewerbefläche angeboten wird...**

„Die beste Wirtschaftsförderung ist die eigene Innovationskraft“, gab gestern Fritz Beinersdorf zu bedenken, während Wieland Günhe dem gescheiterten „Schaufenster der Wirtschaft“ nachtrauerte. Beinersdorf wischte es beiseite: „Das war Blah-blah auf höchstem Niveau, ein Riesenhype, der die Stadt 500.000 Euro gekostet hat!“

Die Politik haue sich „ideologisch die Köpfe ein“, statt ihre Kräfte zu bündeln, war gestern Abend zu hören. Und: „Grabenkämpfe helfen nicht!“ Frank Dehnke ging darauf ein: „Es wird höchste Zeit, dass die Politik mit einer Stimme spricht. Dann wären auch die Unternehmer wieder bereit, Geld am Standort Remscheid zu investieren!“

Bei Henner Blecher und seinen Vorstandsmitgliedern von der Mittelstandsvereinigung - Jan W. Arntz, Kurt-Peter Friese und Ralf Hesse - klang das in der heutigen Pressekonferenz wie ein Appell an die „Gestaltungsmehrheit“ von SPD, FDP und Grünen, die CDU mit ins Boot zu nehmen: „Die CDU-Fraktion hat sich unter Jochen Siegfried positiv verändert, ist zielgerichteter geworden. Auch das äußere Erscheinungsbild hat sich verbessert!“

„Werte werden geschaffen, wo produziert wird“, stellte der Vorsitzende der CDU-Mittelstandsvereinigung gestern fest. Und in dieser Hinsicht stehe Remscheid noch immer gut da. Franz-Bernd Daum bestätigte das. Die Industrialisierungsquote sei in Remscheid ähnlich hoch wie in Wolfsburg und Leverkusen. Während das dort je einem Großunternehmen (VW bzw. Bayer) zuzuschreiben sei, stehe in Remscheid ein starker Mittelstand hinter dieser Quote. Und der ist, so Blecher, durchaus bereit, der finanzschwachen Stadt dabei zu helfen, sich um das „ungepflegte Outfit“ zu kümmern, etwa um Unkraut auf Mittelstreifen der Lenneper Straße.



MIT MITTELSTANDS- UND
WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG
DER CDU REMSCHEID

Aber: Dann erwarten wir auch Entgegenkommen, wenn es um ein Hinweisschild für eine Firma geht. Und da sagt die Stadt dann Nein!“ Kunden- und bürgerfreundlicher müsse die Verwaltung werden, eben ein echter Dienstleiter, forderte Reinhard Ulbrich. Und Wieland Günhe gab ihm recht. Wenn sich Bürger im Rathaus gelegentlich wie Bittsteller vorkämen, spreche das für eine veraltete Grundeinstellung der Verwaltung.

„Wie halten wir’s denn jetzt mit der Wirtschaftsförderung?“, wurde gestern nach gut einer Stunde gefragt.

Blechers Antwort darauf: „Wie brauchen einen Wirtschaftsdezernenten, der kreative Ideen entwickelt!“ Das unterstrich der Vorsitzende der MIT auch heute. Doch seit gestern ist die Idee in der Welt, Stadt und Unternehmer in einer neuen Wirtschaftsförderungsgesellschaft an einen Tisch zu bringen. „Es gibt genug Kräfte, die bereit sind mitzumachen!“, hatte Daum gestern betont. „Je mehr Unternehmer mit dabei sind, desto besser“, ergänzte Blecher heute – und ließ offen, ob er sich statt eines Dezernenten auch eine ausgewiesene Spitzenkraft (mit entsprechendem Gehalt) als Manager der neuen Gesellschaft vorstellen könne, wenn sie denn jemals aus der Taufe gehoben werden sollte. Blecher ist da realistisch: „In der Politik geht nichts von heute auf morgen!“ Aber: „Wir brauchen einen Masterplan!“ Der sei leider nicht erkennbar, hatte gestern Joachim Hartenstein (RTV) beklagt. Den wünschte er sich für seine Enkelkinder: „Denn die sollen sich auch in 20, 30 Jahren in dieser Stadt noch wohlfühlen können!“

PRESSESPiegel

PRESSESPiegel